[57]

Zweyfach
bey der ſeligen guten Betha zu Reuthe gegen
einander ſtralender

Ehrenglanz

oder

Lob= und Ehrenrede

von der
ſeligen allgemeinen Landspatronin
und ungemeinen Nothhelferin des
Schwabenlands

ELISABETHA BONA

mit dem allgemeinen Beynamen

die gute Betha

Aus dem ſeraphiſchen und der Straßburgerprovinz der
minderen Brüder Conventualen des heiligen Vaters Franciſcus einverleibten dritten Ordens Kloſter Reuthe in Schwaben
bey dem Jahrsgedächtniß Dero hochfeyrlichen Ueberſetzung von
dem Fuß auf den Ihr zu Ehren eingeweihten
geheiligten Altar
vorgetragen
von

P. F. PRIMO ENSLIN, Ord. Min. Refor. S. P. Franciſci
Prov. Tyrol. D. Leopoldi Concionatore habituali, & pro
tempore in Conv. Waldſeenſi wirklichen Vicario

in der hochlöblichen Pfarrkirche zu Reuthe an dem Feſttag des
heiligen turoneniſchen Biſchofs Martinus 1768.
auf Verlangen in Druck gegeben.
Mit Genehmhaltung der Obern.

Augsburg, bey Johann Jacob Mauracher. 1769.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorſpruch.

Quicumque glorificaverit me, glorificabo eum. *1. Reg. v. 2.*

Wer mich ehret / den will ich ehren.

Eingang.

Recht biſt du daran o beglücktes, und überbeglücktes bereits ſchon über vierthalbhundert Jahr durch ganz Deutſchland berühmtes Reuthe! recht biſt du daran wiederhole ich noch einmal, daß du dich entſchloſſen alljährlich den 11. Wintermonat an dem Feſttag des heiligen turoniſchen Biſchofs Martinus ein allgemeines Dank- und Freuden-Feſt anzuſtellen zur ewigen Gedächtniß, daß an dieſem Vorabend im Jahr 1766. mit gnädigſter Bewilligung des römiſchen Stuhls der Leib unſerer ſeligen ungemeinen Nothhelferin Eliſabeth aus ihrem finſtern Grab erhebt, und des andern Tags, als an dem Feſt des heiligen Martinus in den Fuß des ihr zu Ehren eingeweihten Altars herrlich überſetzt, vergangenes Jahr aber eben an dem heutigen Feſttag zur allgemeinen Freud, und Troſt des edeln Schwabenlands zur ausnehmenden Zierd, und Herrlichkeit unſeres geliebten Vaterlands von dem Fuß des Altars (gleich andern lieben Heiligen, und ſeligen Leibern in unſerm Deutſchland) auf geheiligten Altar zur offentlichen Verehrung höchſt feyrlich überſetzet worden. Ganz billig, und recht iſt der heutige Feſttag vom allerhöchſten Kirchenhaupt Clemens dem XIII. zu dieſer feyrlichen Ueberſetzung angeordnet worden, weil die ſelige, ſo genannte gute Betha aus prophetiſchem Geiſt Conrado ihrem frommen, gottſeligen Beichtvater vorgeſagt; daß am heiligen Martinustag die 11. Jahr anhaltende Kirchenſpaltung gehoben, ein rechtmäßiges Kirchenhaupt werde einhellig erwählt, und die Kirch in vollkommnen Ruheſtand geſetzt werden, wie geſagt, alſo iſt es auch geſchehen, an eben dem heutigen Tag iſt im Jahr 1417 der hochwürdigſte Cardinal Otto de Colonna, als rechtmäßiger Pabſt

Digitized by Google

erwählet worden, der ſich zur ewigen Gedächtniß Martinus der V. genannt, und eben darum, weil die ſelige gute Betha ein wahres Kirchenhaupt von Gott theils erbethen, theils in prophetiſchen Geiſt auf Martinus Tag vorgeſagt, hat der römiſche Stuhl mit dankbaren Angedenken den heiligen Leib unſerer ſeligen Eliſabeth an dem Feſttag des heiligen turoniſchen Biſchofs Martinus aus dem Grab auf den Altar zur allgemeinen Verehrung auszuſetzen befohlen. Ganz billig und recht ſoll ſich alſo alljährlich an St. Martinstag unſer ganzes ſchwäbiſches Vaterland erfreuen, den heutigen höchſtbeglückten Freudentag den eilften Wintermonat mit rothen ja goldenen Buchſtaben zu ewigen Zeiten in den Hauscalender aufzeichnen, an welchem der Leib der ſeligen Eliſabeth auf den Altar überſetzet worden, und unſere glückſelige Augen das erſtemal ſolchen mit Freuden geſehen, und annoch ſehen, welchen unſere Voreltern, zu ſehen ſo inbrünſtiges Verlangen getragen, ich ſage, ſie ſollen den 11. Tag des Wintermonats in ihrem Hauscalender aufzeichnen, um alljährlich den gebührenden Tribut der Dankbarkeit vor die des Jahrs hindurch empfangene Gutthaten abzuführen, die Hochſchätzung gegen unſerer allgemeinen Landespateronin wiederum zu erneuern, eine neue inbrünſtige Andacht, Vertrauen, und Zuverſicht zu erwecken, und durch die beſtändige Verehrung der ſeligen Eliſabeth Ehr, und Glorie hier auf Erden zu vermehren.

Ich will alſo nicht zweifeln, alle und jede aus meinen zugegen hochwertheſte Zuhörer von Reuthe, Waldſee und Schwabenland werden herzlich geſinnet ſeyn Eliſabeth unſer ſelige Landesmännin gebührend zu verehren, um ſo viel mehr, weil wir in ihr Gott ſelbſten ehren, wer aber Gott ehret in ſeinen Heiligen, und ſeligen Auserwählten, quicunque glorificaverit me, den wird auch Gott hingegen durch ſeine liebe Heilige, und ſelige Auserwählte ehren, glorificabo eum. Einer getreueſten Ehrbezeugung eilet auf dem Fuß nach, wiederum hingegen die Ehr. Ehren wir immerfort mit ſonderbarer Hochſchätzung, zarter Liebe und Vertrauen die ſelige gute Betha, ſo ehren auch wir Gott ſelbſten in ihr, laudate Dominum in Sanctis ejus, eben darum quicunque glorificaverit me, wird auch Gott uns hingegen ehren durch die liebe getreue Dienerin Eliſabeth, glorificabo eum, daß deme alſo werden ſie vernehmen aus meiner vorhabender Lob- und Ehrenpredigt, deſſen Innhalt ſammt der Abtheilung an dieſe Ehrenkanzel heffte, und alſo lautet.

Vor-

Vortrag und Abtheilung.

Zweyfach bey der ſeligen guten Betha zu Reuthe gegen einander ſtralender Ehrenglanz: Will ſagen Reuthe, Waldſee und Schwabenland ein ganz unvergleichliche Ehr vor die ſelige gute Betha erſter Theil. Die ſelige gute Betha ein erſtaunliche Ehr, Ruhm und Glorie vor Reuthe, Waldſee und Schwabenland zweyter Theil: Ehr um Ehr iſt der ganze Innhalt und Hauptſatz meiner heutigen Lob- und Ehrenrede. Indeſſen da ich mich befleiße der ſeligen Eliſabeth das ſchuldige Lob vorzutragen, erwarte ich von Gott, (welcher in ſeinen Heiligen will geehrt und gelobt werden) den göttlichen Segen und Beyſtand. Sie aber AA. ſchenken Gott, und Eliſabeth ihrer ſeligen Landsmännin und allgemeinen Hülf- und Schutzpatronin an dem jährlichen Gedächtnißtag ihrer feyrlichen Ueberſetzung auf den geheiligten Altar ein kurze Geduld und Aufmerkſamkeit: ſo fahre ich fort zur unſterblichen Ehr des auf dem Altar ausgeſetzten verehrungswürdigſten heiligen Leibs der ſeligen Eliſabeth in den heiligſten Nåmen Jeſus und Maria.

Erſter Theil.

Frage mich nur keiner, was doch die Urſach ſeye, daß der Göttliche Bräutigam nicht vergnügt Eliſabeth ſeine geliebte Braut bey ſich im Himmel ewig zu belohnen, ſondern auch beynebens wolle, daß ſie von uns auf Erden ſolle geehret werden? genug ſoll ſeyn, wenn ich ſage: daß Gott getreu in ſeinem Verſprechen, quicunque glorificaverit me, wer mich ehret den will ich auch ehren, glorificabo eum, wer Gott ehret, und getreulich dienet, wird wiederum hingegen von Gott geehret, Gott laſſet ſich nichts umſonſt thun, das mindeſte gute Werk pflegt er hundertfach zu vergelten. Ehr iſt Ehren-werth bey ihm; Gott giebt Ehr um Ehr, ſo muß es ſeyn bey Gott. Daß dem alſo, giebt uns ein ſattſame Prob unſer ſelige Eliſabeth, wie eifrig, wie innbrünſtig ſie von Jugend auf ihrem himmliſchen Bräutigam gedienet bis in den Tod, bis auf den letzten Athemzug nichts anders geſucht, nichts anders gewollt, als ihm in all ihren Wercken zu gefallen, Gott eifrig zu dienen, den engen Tugendweg zu wandern, die Geboth Gottes unſträflich zu halten, in all ihrem Thun und Laſſen Gott jederzeit ein Ehr zu ſeyn, die mißgünſtige Zeit geſtattet mir nicht ihr heilig geführtes Leben ſowohl in der Welt als in dem Kloſter was weitläuftigeres zu durchgehen, und wär auch ein vergebliche Arbeit, indem ihr heiliger Lebenswandel ſchon vielmal von dieſer Ehrenkanzel beſonders bey ihrer hochfeyrlichen Seligſprechung verfloſſenes Jahr von zerſchiedenen beredtſamſten Lobrednern zu Genügen vorgetra-

Digitized by Google

gen worden. Sage demnach mit wenigen alles, und iſt genug geſagt, wenn ich ſage, die ſelige gute Betha ehrte jedermann in ihrem Leben, als ein fromme, heilige, gute Betha, eine Dienerin Gottes, ſie war bey allen Menſchen beliebt und werth, wegen ihren auserleſenen Tugenden, und ausgemachten vollkommneſten Heiligkeit; ſie war von ihrem zarten Alter an eingezogen in ihren Sitten, auſerbaulich in Reden, keuſch in ihren Werken, fleißig in dem Gottesdienſt, emſig in dem Gebeth, freygebig und gütig gegen allen Bedürftigen, geduldig in Kreuz und Leiden, mäßig in Speiß und Trank, zwölf ganzer Jahr ohne menſchliche Speiß; mit einem Wort, die Tugenden waren in Eliſabeth alſo vergeſellſchaftet, daß keine ohne die andere ſeyn wollte, ſich jederzeit nach der Ermahnung des Weltapoſtel, der Welt vorſtellte als ein Beyſpiel aller Tugenden, folgſam ein ganz lebhafte Ehr dem Dreyeinigen Gott: Quicunque glorificaverit me. Nun aber erfodert ein Ehr die andere, ſo wollen wir denn ſehen, wie ein Ehr die andere nacher Haus begleite, will ſagen, glorificabo eum, wie Gott wieder hingegen ſein liebe, getreue, ſo ausnehmende geehrte Dienerin Eliſabeth nach ihrem ſeligen Tod hier auf Erden zu ehren geſucht, ich ſage auf Erden; denn von der unſterblichen Ehr, ſo ihr engelreine Seel von Gott in dem Himmel empfangen, von dem unbeſchreiblichen Glanz der himmliſchen Glorie, mit welchem ſie in dem Himmel pranget, und in Ewigkeit prangen wird, non licet homini loqui, (a) iſt keinem Menſchen erlaubt davon zu reden, denn ſie überſteiget alles, was menſchlich iſt. Ein mehreres laſſet ſich ſagen von der unſterblichen Ehr und Glorie, welche der getreue Gott der ſeligen Eliſabeth allhier auf dieſer Welt angeordnet, indem Gott will, daß ſie auch von uns auf Erden auf alle mögliche Weiß ſolle geehret und verehret werden. Der Urſachen ihr verehrungswürdiger Leib aus dem Grab auf den geheiligten Altar als einen Ehrenthron erhebt, damit die ſelige gute Betha vor andern Ausländern, ſonderheitlich von Reuthe, Waldſee und Schwabenland ſolle verehret werden, und ſich befleiſſen ihr ein ganz unvergleichliche Ehr zu ſeyn.

Und in der That hat ſie bishero von Reuthe, Waldſee und Schwabenland alle erdenkliche Ehr empfangen, ihr Ehr zu befördern, haben alle drey nichts ermangeln laſſen, daß ich es in Wahrheit auf einen Liebsſtreit könnte ankommen laſſen, ob die ſelige gute Betha in Erweiſung ihrer Gutthaten bey ihrer Ruheſtatt müſſe nachgeben den ungemein groß erwieſenen Ehrenbezeugungen, und zu ihrer Ehr angewendeten Unköſten, oder aber dieſe den ſelben? Frage mich nur keiner, in wem denn dieſe ganz unvergleichliche Ehr Stand halte, ſo Reuthe, Waldſee und Schwabenland der ſeligen guten Be-

tha

(a) 2. Cor cap. 12.

than erwieſen und noch immerfort erweiſet? Die Wahl thut mir allein weh, welche vor andern am erſten der ſeligen Eliſabeth zu Ehren anführen ſollte. Gewiß iſt es, je mehr ſich die demüthige gute Betha in dem Leben verdemüthiget, auch nach dem Tod von aller Ehr ſich wollte entfernet wiſſen, deſto mehr wurde ſie nach ihrem Abſterben geehret; dann ſehet! nach ihrem ſeligen Hinſcheiden hat gleich zu Reuthe ihr Verehrung den Anfang genommen, und iſt bis auf gegenwärtige Zeiten nicht nur nicht vermindert, ſondern immer mehr und mehr vergrößert worden.

Reuthe! o was unvergleichliche Ehr vor Eliſabeth, Reuthe hat dem verehrungswürdigen Leichnam der ſeligen guten Betha die gröſte Ehr erwieſen, denſelben mit aller Andacht und Erenbietigkeit zur Erde beſtättiget; aber nicht wie ihre andere Kloſterfrauen auſſer der Kirch in ihren eigenthumlichen Freithof, ſondern in gegenwärtiger Pfarrkirch begraben, damit ſie vor dem Angeſicht ihres himmliſchen Bräutigams beſtändig ruhe, auch durch den Tod dem Leib nach von ihm nicht abgeſöndert wurde, welche Ehr ſo lang das Kloſter ſtehet keiner Ordensſchweſter, als Eliſabeth allein wiederfahren. Von dem Grab des göttlichen Erlöſers hat Iſaias der Prophet weisgeſaget, ſepulchrum ejus erit glorioſum, (b) ſein Grab wird herrlich ſeyn, auch dieſer Ehr iſt Eliſabeth allhier zu Reuthe theilhafftig gemacht worden, indem man ihr zu Ehren aus ſonderbarer Hochſchätzung wegen ihrer ganz beſondern Tugenden und Heiligkeit, ein herrliches Grabmaal aufgerichtet, ſepulchrum ejus erit glorioſum, drey Schuhe von der Erden erhoben, mit einem breiten ſchweren Stein bewahret, auf dem die Bildniß B. Eliſabethæ Bonæ mit Stralen eingehauet war, und damit es dieſem herrlichen Grab auch an der Beleuchtung keineswegs ermangelte, wurde es auf den vier Ecken des Grabſtein mit vier eiſenen unbeweglichen Leuchtern befeſtiget, auf denen das andächtige Volk mit gröſten Vertrauen brennende Kerzen aufgeſteckt, welche ihr nebſt vielen andern um das Grab herum gebronnen, als oft ein heilige Meß geleſen wurde. Und dieſes ganz billig und recht, die gottſelige Andacht unſer lieben Voreltern hat ihr jederzeit ſonderbar hoch angelegen ſeyn laſſen die Verehrung der heiligen Reliquien, Aſchen und Gebein derjenigen Diener Gottes, ſo mit einem Wohn der Heiligkeit von dieſem Leben geſchieden, ſie wickelten ſolche als einen theuren Schatz in Sammet und Seiden ein, legten ſie in zinnene Sarch, und verehrten ſie auf ein ganz beſondere Weis, verrichteten darvor ihr Gebeth mit brennenden Kerzen, ſo ſie dabey angezunden. Ein große Ehr hat alſo Reuthe erwieſen der ſeligen Eliſabeth durch das ihr zu Ehren aufgerichte herrliche Grab-

(b) Iſaiæ Cap. 11. v. 10.

Grab, welches auſſenher mit nachfolgender Umſchrift von uralten gothiſchen Buchſtaben bezeichnet zu ſehen iſt. Anno Domini MCCCCXX. in ipſo Die S. Catharinæ obiit Eliſabeth Achlini de Waldſe. Virgo incluſa in Riti, quæ pluribus miraculis refulſit præcipue ſtigmatibus Chriſti in ſe viſis, & annis XII. non indiguit neceſſario cibi refectione, neque ſomno, & cætera plura, auf eben dieſem Stein ſind auch folgende Wort eingehauen: Confeſſor ejusdem Devotioriæ fuit Religioſus in Chriſto Pater Dominus Conradus Kügelin præpoſitus in Waldſe, fundator incluſorii præfati. Aber dieſe Ehrenbeweiſung iſt noch viel zu gering. Was ihr äuſſerſte Armuth nach ihrem ſeligen Hintritt der Welt zurückgelaſſen, würde als ein Heiligthum geſchätzet, und bis auf dieſe Stund zu Reuthe in gröſſter Ehren gehalten; Was unvergleichliche Ehr wird nicht immerfort erwieſen der ſeeligen guten Betha allhier von ihren lieben Ordensſchweſtern, welche öfters den Tag hindurch auf dem Chor vormal, ihr Grabſtatt nunmehro ihren zur öffentlichen Verehrung auf dem Altar ausgeſetzten heiligen Leib andächtig beſuchen, mit zerſchiedenen Andachten verehren, und durch die andächtige Verehrung Gott in ihr unabläſſlich loben und preiſen. Laudate Dominum in Sanctis ejus. Sie ſtehen vor dem ausgeſetzten heiligen Leib, wie einſt bey dem ſalomoniſchen Gnadenthron jene zwölf beyderſeits ſtehende Löwen; wie jene bey dem ſalomoniſchen Brautbett 60. ſtarke wachbare Helden, aus den ſtärkeſten in Iſrael. Was groſſe Ehr vor die ſelige Eliſabeth, daß ihre liebe Ordensſchweſteren allhier zu Reuthe ſchon über 346. Jahr ihren heiligen geführten Lebenswandel, als ein Muſter der ausgemachten klöſterlichen Vollkommenheit ihnen immerdar zur Nachfolg fürſtellen, ſich deſſen als ihrer Regel bedienen.

Doch aber mit dieſem allen iſt der ſeligen guten Betha beyweitem noch nicht genug Ehr zu Reuthe wiederfahren. Gott will auch haben, daß ihren heiligen Gebeinen, ihrem heiligen Leib zu Reuthe die gebührende Ehr ſolle erwieſen werden, ſo auch geſchehen den 10. Nov. im Jahr 1766. an dem Vorabend des heiligen turoniſchen Biſchof Martinus, an welchem Tag der ſchon ſo lang in der Erden verborgene Schatz, will ſagen die koſtbare Gebein der ſeligen Eliſabeth, mit gnädigſter Erlaubniß des römiſchen Stuhls aus ihrer Grabſtatt (in welcher ſie ſchon vor 346. Jahr geruhet, mit Freuden des ganzen chriſtlichen Europa erhebet worden, und o was groſſe Ehr! dieſe heilige Gebein haben, ſo denn nach dero Erhebung in allhieſigen Kloſter zu Reuthe die jetzmal gnädigſt regierende Reichsfürſtin Maria Carolina des hochadelichen freyen Reichsſtifts von Burchau aus dem hochgräflichen königseggiſchen Hauß entſproſſen mit noch zweyen hochgräflichen königseggiſchen

Hän-

Händen mit rareſten Geſchmuck gefaßt, den Hochdieſelbe zum Liebsopfer hergeſchenkt in keiner andern Abſicht, als dem vor Augen liegenden heiligen Leichnam alle erdenkliche Ehr zu beweiſen. Und nachdem dieſer verehrungswürdigſte Leichnam mit auserordentlichen Fleiß, und Sorg von Hochdenſelben auf das allerzierlichſte ausgeſchmucket war, wurde ſolcher ganz andächtig und ehrenbiethig in die kunſtreich ausgearbeitete, ebenfalls koſtbar austapezierte Ehrenſarge gelegt und zur offentlichen Verehrung ausgeſetzt. O wie weit anderſt iſt beſchaffen die Ehr, welche der freygebige Himmel ſeiner lieben getreuen Dienerin Eliſabeth allhierauf dieſer Welt nach ihrem ſeligen Tod angeordnet, als die Ehr, mit welcher die Welt ihre gröſte Gutthäter, Freund und Ehremänner nach ihrem Tod zu beehren pfleget, ach ehrenwertheſte Zuhörer nehmet doch wahr den großen Unterſchied! die Welt vermeint, weis nicht was gethan zu haben, wenn ſie zur Verewigung ihres Namens herrliche Todtengerüſte und kunſtreiche Grabſteine aufrichtet, wenn ſie ihre ritterliche Thaten in Marmor einhauen läßt, prächtige Leichbegängniſſen anſtellt, und des Verſtorbenen einmal im Jahr an dem geſtifteten Jahrtag gedenkt. Das iſt alles, was ſie zur letzten Ehrbeweiſung zu thun pfleget, bey allem dieſem iſt ſie um den Leib wenig bekümmert, der wird in die Erde verſenkt, die Gebeine werden verſchloſſen, man eilet mit dem Todten aus den Augen, aus dem Hauſe, man verlangt kein Härlein, noch Stäublein zum Angedenken von ſeinem Leibe zurück zu behalten, er wird niemal mehr ans Taglicht kommen! und endlich in gänzliche Vergeſſenheit geſetzt, ſo gehet die Welt mit ihren beſten Freunden, auch König und Kaiſer nach ihrem Tod um. Nicht alſo macht es Gott mit den Seinigen, die ihn gebührend ehren, und bis in Tod getreulich dienen. Er zeigt, wasfür ein Ehrenbeweiſung den Leibern und Gebeine ſeiner heiligen, frommen Dienern annoch auf dieſer Welt gebühre, und künftig bey der allgemeinen Auferſtehung des Fleiſches in der andern Welt in dem Himmel vorbehalten ſeye. Ich rede kein Wort, gehet nur ſelbſt hin, liebwertheſte Pilgram, zu dem guten Betha Altar, und ihr werdet mit erſtaunenden Augen ſehen, wie wunderſchön der heilige Leib der ſeligen Eliſabeth einer vormals armen dritten Ordensſchweſter nunmehro in Silber und Glod kunſtreich, majeſtätiſch und herrlich gefaßt, exultabunt oſſa humiliata, (c) heißet es anjetzo, dieſe heilige Gebeine der guten Betha, ſo in dem Leben erniedriget, verachtet geweſen, ſind nunmehro erhöhet, zur offentlichen Verehrung ausgeſetzt worden, was ſie im Leben nicht empfangen, das erhalten ſie nach dem Tod allhier zu Reuthe bey ihrer herrlichen Ruheſtatt. Große Ehr vor die

(c) Pſal. 50.

ſelige gute Betha, verbleibt es aber bey dieſer Ehr? Nein, dieſe Beherrligung war dem göttlichen Bräutigam gegen ſeiner geliebten Braut noch nicht hinlänglich genug, Eliſabetha will er haben, ſoll auch in die Zahl der Seligen einverleibt werden. Reuthe hatte die Ehr nach Rom der allgemeinen Mutterkirche im Jahr 1767. die Seligſprechung der guten Betha mit neuntägiger Feyerlichkeit auf das allerprächtigſte zu begehen.

Bey dieſer herrlichen Seligſprechung laſſet es Reuthe nicht bewenden, ſondern viermal das Jahr hindurch der ſeligen Eliſabeth zu Ehren einen ganz beſondern Feſttag mit einer Lob- und Ehrenpredigt, und angeſtellten Lobamt auf das allerfeyerlichſte begeht: als an dem Feſt der wundergroßen Büßerin einer heiligen Magdalena, dieweil an dieſem Tag von vielen Ortſchaften Kreuzgäng der guten Betha zu Ehren nacher Reuthe angeſtellt werden, und andächtige Pilgram in großer Anzahl ſich einfinden, die ſelige Eliſabeth ganz beſonders zu verehren: Wie auch an dem Feſt des heiligen turoneniſchen Biſchofs Martinus, allwo die Jahrsgedächtniß der hochfeyerlichen Ueberſetzung des heiligen Leibs aus dem Grab auf den geheiligten Altar begangen wird, desgleichen den 14. Nov. welcher Tag in dem Conſtanzerbißthum der ſeligen Eliſabeth zu Ehren gewiedmet, und dero Feſt mit beſondern Gebeth in den prieſterlichen Tagzeiten und Amt der heiligen Meß gehalten wird, auch ihro päbſtlichen Heiligkeit dieſen Tag mit vollkommenen Ablaß begnadet, letztens an dem Feſt der heiligen Jungfrau und Martyrin Catharina, an welchem Tage die ſelige gute Betha zu Waldſee in Schwaben im Jahr 1386. gebohren worden, und eben an dieſem Tage allhier zu Reuthe im Jahr 1420. ihr Leben heilig geendet hat, heißt das nicht, Reuthe! ein ganz unvergleichliche Ehr vor die ſelige gute Betha!

Von der erſten Ehr, ſo der guten Betha erwieſen wird zu Reuthe, als ihrer auserwählten Ruheſtatt; gehe ich zu der andern Ehr, ſo ſie empfangen, und noch immerfort empfangt von ihrer lieben Geburtſtatt Waldſee, Waldſee! du hochlöbliche vorderöſtreichiſche uralte katholiſche beglückte Geburtsſtadt der ſeligen Eliſabeth, du biſt in Wahrheit ein unvergleichliche Ehr vor die gute Betha, dein große Hochſchätzung und Andachtseifer, die öftere Beſuchung ihrer Ruheſtatt, die beſtändige Verehrung und Zuverſicht, ſo du tragſt gegen der ſeligen Eliſabeth; die unbeſchreibliche Begierd und Verlangen der hochfeyerlichen Seligſprechung, wie auch zu deſſen Beförderung nicht wenig beygetragen, die aufgewendte Unköſten zu beſtreiten, das bey der hochfeyerlichen Seligſprechung abgeordnete Corpo der waldſeeiſchen Stadtguarde mit fliegenden Fahnen und klingenden Spiel die prächtig angeordnete Proceßion von höchſten, hohen und niedern Standsperſonen

Digitized by Google

perſonen zu zieren, der von der löblichen Burgerſchaft Eliſabeth zu Ehren auf ihrer Grabſtatt ſchön aufgerichtete Altar geben ja genugſam an Tag, was? nichts anders, als daß die hochlöbliche vorderöſtreichiſche Stadt Waldſee ſey ein ganz unvergleichliche Ehr vor die ſelige gute Betha, nichts ermangeln laſſen, ihr Ehr zu befördern, ihr Ehr zu vergrößern, noch über das die ſelige, gute Betha ihren auserwählten Stadtspatronin beygeſellt, ihr heilige Bildniß ober dem Stadtthor abmahlen, und noch eine andere Bildſaulen auf offentlicher Straß errichten laſſen, daß ſie die Stadt von allen Seiten wider alle ſichbar und unſichbarliche Feind beſchützen, gleich einer Mauer, ſo unüberwindlich iſt, befeſtigen ſolle. Laſſen ſie ſich dieſen Eifer und Zuverſicht der Stadt Waldſee gegen Eliſabeth höchſtens gefallen! Andächtige in Chriſto, will auch keineswegs mit Stillſchweigen da umgehen, wie daß in der guten Betha Capell das Gebeth vor die Nächſtſterbende an Sonn- und Feyertage mit auferbaulicher Andacht verrichtet werde. Wir gehen einen Schritt weiter, was unvergleichliche Ehr vor die ſelige Eliſabeth das hochlöbliche uralte kaiſerliche Collegiatſtift und Gottshaus zu St. Peter in Waldſee, ſo den Anno 1625. formierten biſchöflichen Proceſs über das Leben, Tugenden und Wunderwerk der ſeligen guten Betha, procuratorio nomine verwaltet, und mit ohnausgeſetzten Eifer bis zu dem ſchwediſchen Einfall, auch bey allen höchſten Höfen betrieben hat. Was unvergleichliche Ehr vor die ſelige Eliſabeth, daß ſolches ihr Geburtshaus in der Stadt in eine ſchöne Capell verändert, und dieſe Capell vor wenig Jahren Balthaſar der von Eifer für die Ehr der ſeligen gute Betha ganz und gar eingenommene würdigſt regierende gnädige Herr Prälat ꝛc. aus ihrem Alterthum wiederum erneueren laſſen, was große Ehr vor die ſelige Eliſabeth! aber noch bey dieſer Ehr verbleibt es nicht. Selige Eliſabeth! erlaube mir zu fragen, wem haſt zu danken? wem dein Heiligkeit zuzuſchreiben? wem anderſt als dem hochwürdigen Gotteshaus Waldſee? aus welchem dir der vorſichtige Himmel zu deinem Beichtvater zwanzig Jahr verordnet den berühmten geiſtreichen Conradus Kigelen der regulierten Chorherrn zu St. Peter in Waldſee, Capitularen und nachmals hochwürdigen Probſten, durch deſſen kluge Anführung ſo große Heiligkeit erworben; indem er ein Mann war, welcher mit hoher Wiſſenſchaft, Tugend und Klugheit gezieret, im Ruf der Heiligkeit gelebt, und denſelben mit ſich in das Grab getragen; ein Mann, der ſchon über vierthalbhundert Jahr in Benedeyung iſt, und allzeit ſeyn wird; was Ehr, was Gnad und Glück vor dich, daß er ſich deiner angenommen und dich allhier auf dieſen Berg geführt, Reuthe war das Ort, wo du zur Heiligkeit den Grundſtein gelegt, da er dir ein

kleines Klöſterlein erbauet, mit welchem du mit vier andern Gott eifrig zu dienen angefangen unter der Regel des dritten Ordens meines brennengli-ſchen Vater Franciſcus, aus welchem du nach dem erſten Eintritt keinen Fuß mehr in die Welt herausgeſetzt. Conradus war der Stifter, der Anfang und Urſprung deiner klöſterlichen Wohnung, bis ſolche endlich zu einem Kloſter erwachſen, in welchem von Tag zu Tag nach deinem hinterlaſſenen Beyſpiele die Ehr Gottes vermehret und täglich darin viel Gutes und Heiliges geſchieht.. Conradus, o was Ehr vor dich, daß er deinen heiligen Lebenswandel beſchrieben, und in ſeinen Jahrsſchriften verzeichnet hinter laſſen.

Ich frage weiters, wer iſt der Urſprung deiner hochfeyerlichen Seligſprechung, all deiner Ehr, Glorie, Flor und Aufnahm, allhieſiger weltberühmten Wahlfart? als abermal ein hochwürdiger Herr Canonicus aus dem kaiſerlichen Collegiatſtift der regulierten Chorherren des großen heiligen Erzvaters Auguſtini zu St. Peter in Waldſee der hochwürdige Herr Pater Joſephus Kaur, dermaliger brenneifriger würdiger Pfarrer und geiſtreicher ordinari Beichtvater der wohlehrwürdigen Kloſterfrauen zu Reuthe, dein ſonderbarer Verehrer. Ob er mir zwar ſchon aus bekannter angebohrner Demuth das Stillſchweigen gebietet; dennoch der ſeligen Eliſabeth zu Ehren ſeye mir erlaubt zu ſagen, daß er aus entzündem Eifer für die Ehr der ſeligen guten Betha, dieſen herrlichen Tempel aus dem gefallenen Opfer und geſammleten Almoſen wunderſchön erneueret, um ein vieles erweiteret, mit ſchönen kunſtreichen Pimſel gezieret, welcher das ganze Leben der ſeligen Eliſabeth allen Pilgram ganz andächtig und lebhaft vor Augen ſtellet, ſo denn mit Kirchenzierrathen hervorgeſchmuckt, alſo, daß er ſelbſten erachtete, daß dieſem herrlichen der ſeligen Eliſabeth zu Ehren erbauten, Tempel nichts mehr abgehe, als daß der heilige Leib der guten Betha aus dem Grab erhebt, auf den Altar überſetzt, ſelig und heilig geſprochen werde. Sein Herz war demnach nicht vollkommen vergnügt, kunte auch ſeine heilig abzielende Gedanken nicht aus dem Sinn ſchlagen viel Jahr, Monat und Tage mit immerwährenden unermiedeten Eifer gearbeitet die Seligſprechung zu Rom auf ein neues zu betreiben. Welcher ſchon im Jahr 1625. der Anfang gemacht, durch den leidigen dreyſig jährigen ſchwediſchen Krieg aber verhindert worden, den ganzen Proceſs in forma ordentlich verfertiget auf Rom der heiligen Congregation überſchicket, und alle bey der Unterſuchung ihres heiligen Lebenswandel gemachte Einwendungen gewiſſenhaf und tiefſinnig widerlegt, wie auch den Proceſs ſeiner hochfürſtlichen Eminenz gepurperten Cardinal und hochwürdigſten Biſchof zu Conſtanz in unterthänigſter Reve-

renz

renz eingehändiget, als welche ſo denn mit apoſtoliſchem Eifer das ganze eliſabethiniſche Seligſpechungsgeſchäft zu Rom, und andern höchſten Höfen, ſowohl mündlich als ſchriftlich ſo lang eifrig betrieben; bis endlich vor drey Jahren der allerhöchſte päbſtliche Ausſpruch erfolgt mit auserodentlicher Gnad durch ein feyerliche Noven die Seligſprechung zu Reuthe zu begehen, und zugleich auf alle Tag dem chriſtglaubigen Volk einen vollkommenen Ablaß angedeyen laſſen; die prieſterliche Tagzeiten zu bethen, das Opfer der heiligen Meß dem Allerhöchſten zu verrichten und alljährlich im ganzen Conſtanzerbißtum das Feſt der ſeligen Eliſabeth den 14. Wintermonat zu begehen gnädigſt erlaubet.

Die Ehr der ſeligen Eliſabeth noch mehrer zu befördern, dieſen herrlichen Tempel volkreicher zu machen, die Wallfahrt im Flor und inbrünſtige Andacht des zulaufenden Volks zu erhalten; ja noch mehrers zu erwecken, hat der hochwürdige ſeleneifrige Pfarrherr zu Reuthe viel vollkommene Ablaß das Jahr hindurch zu gewinnen von ihro päbſtlichen Heiligkeit erhalten, was will dieſes alles ſagen? als daß allhieſiger hochwürdige Pfarrherr Canonicus zu St. Peter in Waldſee, als Procurator Cauſæ ein ganz unvergleichliche Ehr ſeye vor die ſelige gute Betha zu Reuthe: dieſem haſt zu danken, ſonſt wurde dein Leib noch in dem Grab begraben liegen, ſolche Ehr wurdeſt du ſo bald nicht empfangen haben, welche dir bey deiner Erhebung, zweyfachen herrlichen Ueberſetzung und hochfeyerlichen Seligſprechung erwieſen worden; aus der Stadt Waldſee gehen wir hinein in das hochgräfliche truchſäſſiſche Hauſe zu Waldſee, welches zu Erneuerung der Kirche und Seligſprechung ein Namhaftes beygetragen, ſchon von uralten Zeiten der ſeligen Eliſabeth ſonderbar zugethan, dergeſtalten, daß Graf Heinrich hochſeligſten Angedenkens im vorigen Sæculo den Altar St. Michaelis allhier hat auf ſeine Köſten errichten, und mit dem hochgräflichen truchſäſſiſchen Wappenſchildt auszieren laſſen, und mit andern vielen Kirchenzierrath verherrlichet hat, auch nicht minder eine der erſten Urſach geweſen der erſten Eröffnung des Grabs im Jahr 1623., allwo ihre ehrwürdige Gebeine in ſchönſter Ordnung nebſt nicht geringen Merkmaalen eines geſtockten Bluts, aus den Wundmaalen ſamt ihrem Bußring um die Lende ſind geſunden worden; die Seligſprechung auf allmögliche Weis betrieben, ihr Gedächtniß glorreich zu machen, ſeine heilig abzielende Gedanken nicht zu Ende bringen können, die Andacht aber zu der guten Betha durch die hochgräfliche Nachkommenſchaft noch immerdar fortgepflanzet wird; darum denn alljährlich von allen der hochgräflichen Herrſchaft zugehörigen Orten zweymal ein andächtiger Kreuzgang nacher Reuthe angeſtellt wird, welchen Hochdieſelbe mit höchſter Erbauung

zu Fuß zu begleiten pflegten. Heißet das nicht? Waldſee! ein ganz unvergleichliche Ehr vor die ſelige gute Betha. Allein bey zweyen bleibt es nicht, drey muß es auch heißen: omne Trinum perfectum, ein unſterbliche Ehr vor die ſelige gute Betha iſt auch das edle Schwabenland, gleich nach ausgebreiteten Ruf ihres ſeligen Hintritts aus dieſer Welt, hat ſich faſt ein halbe Schwabenwelt verſammlet ihr ehrenswürdigſte Grabſtatt mit geziemenden Andachtseifer zu beehren. Was den Spannierten Compoſtell, das dunkt mich Reuthe zu ſeyn dem Schwabenland. Es war kein Tag im Jahr zu ſehen, wo nicht ihr Grabſtatt von weit entlegenen Orten beſuchet und verehret wurde; der Menge herzogliche, fürſtliche, gräfliche und andere hohe Standsperſonen, gepurperte Cardinäl und Biſchöfe, haben Wallfarten zu der ſeligen guten Betha verrichtet der große Zulauf des gemeinen Volks aus ganz Schwaben des Jahrs hindurch war unbeſchreiblich, und was iſt es Wunder, daß das Volk ſo zahlreich anhero kommen das Grab der ſeligen guten Betha andächtig zu beſuchen, da ihnen das Beyſpiel der hohen regierenden Herrſchaften den Weg nacher Reuthe gezeiget, und noch immer fort viel 1000. fromme Wallfahrter und Pilgram ankommen, den nunmehro zur offentlichen Verehrung auf dem Altar ausgeſetzten heiligen Leib der ſeligen Eliſabeth gebührend zu verehren, allda ihre Herzen mit kindlicher Zuverſicht und völligen Vertrauen höchſt vergnügt ausleeren, vor ihrem Grab die Händ aufheben, viel andächtige Seufzer zu ihr in den Himmel abſchicken, Kerzen anzinden und auch ihr Opfer abſtatten. Was große Ehr vor die ſelige gute Betha die alljährlich ſo vielfältige nacher Reuthe angeſtellte Proceßionen der andächtigen Bitt- und Kreuzgäng, von dieſen iſt kein Zahl. Was ungemeine Ehrenbezeugung das große Opfer, ſo ganz Schwaben von allen Pfarreyen nacher Reuthe abgeſchickt die Unköſten der Seligſprechung und des Kirchenbaus zu erſchwingen, die Ehr der ſeligen guten Betha zu vergrößern.

Was ſoll ich reden von der unbeſchreiblichen Ehr, ſo ihr bey der erſten und zweyten feyerlichen Ueberſetzung aus dem Grabe auf den geheiligten Altar, wie auch bey der Noven der hochfeyerlichen Seligſprechung von dem ganzen Schwabenland erwieſen worden, es iſt nicht zu beſchreiben, was Menge Volk mit ungemeiner großer Freud und Jubel, Andacht, Liebe, und Ehrenbiethigkeit ſich eingefunden, in Bedenkung was mächtigen Schutz, was große Hülf in zeitlichen und geiſtlichen Anliegenheiten ſie zu erwarten hätten von ihrer ſeligen Landsmännin dieſer großen Fürbitterin bey Gott, der Zulauf war ungemein groß und ſchiene es gleichſam, als wenn das geſammte Schwabenland auf einmal allhier verſammlet geweſen ſeye, nur obenhin

hin überhaupts bey dieſer Neuntägigen Feyerlichkeit über 19000. der Communicanten gezählt, und der Pilgram insgeſamt über zweymal hundert Tauſend geſchätzt worden. Kein Wunder, denn die ungemeine Freud, Wunſch und Begierd diejenige auf dem Altar mit Augen zu ſehen, von welcher ſie ſchon ſo viel wundervolle Gnaden und Gutthaten empfangen, hat ſie nacher Reuthe gezogen. In Betrachtung deſſen kann ich wohl ſagen: Ubicunque fuerit corpus, illic congregabuntur & Aquilæ, (d) wo der Leib iſt, dort werden auch die Adler verſammlet werden, ich ſage: wo der heilige Leib der guten Betha iſt, da fliegen geſchwaderweis die Sonn der Gerechtigkeit liebende Adler dieſem Goldglanz zu, damit ſie mit unverruckten Augen dieſes mit tauſenderley Gnaden hellſcheinendes Heiligthum betrachten um ſich mit ſelben Stralen an Seel und Leib zu erquicken.

Ich will nichts melden, mit was feyerlicher Solennität, wie herrlich, wie prächtig in offentlicher Proceßion der heilige Leib aus dem Kloſter in die Pfarrkirche überſetzet worden in Anweſſenheit ſeiner hochfürſtlichen Eminenz, welche der Noven der feyerlichen Seligſprechung den Anfang gemachet, und auf dem von Hochdenſelben neugeweihten guten Betha Altar das erſte Hochamt in Inpontificalibus abgehalten: den andern Tag ſeine fürſtliche Gnaden von St. Blaſien, nachgehends fünf geinfelte Reichsprälaten, Weingarten, Ochſenhauſen, Roth, Weiſenau, Schuſenried und der hochwürdige Herr Prälat zu St. Peter in Waldſee mit ihrem abbatialiſchen Geſchmuck Pontificiert; was große Ehr hat nicht erwieſen der ſeligen guten Betha die hochwürdige Prieſterſchaft, in dem aus ganz Schwabenland die Noven hindurch 350. ſich eingefunden, ſo Gott dem allerhöchſten das Opfer der heiligen Meß ihr zu Ehren verrichtet. O was für ein frolockendes Jubel iſt nicht zu verſpüren geweſen bey dem feyerlichen Einzug unter dem anweſenden Chriſtenvolk; alle Herzen waren mit innerlicher Andachtshitz vollkommen entzündt, alle und jede, kleine und große ruften innerlich in dem Herzen, wie vormal die Bethulier bey dem feyerlichen Einzug Judith der großmüthigen Helden, tu honorificentia populi noſtri, (e) o ſelige Eliſabeth du biſt ein Ehr, Freud und Zierd des ganzen Schwabenlandes, dir zu Ehren ſind wir nach Reuthe kommen deiner Verehrung aufs neue den Anfang zu machen, um dein mächtige Vorbitt inſtändig anzuhalten, damit wir künftighin, wie bishero von Gott durch dich die erwünſchte Gnaden jederzeit erhalten mögen.

Die Hochſchätzung und Ehr gegen der ſeligen guten Betha iſt in Schwaben ſo groß, daß ihre Bildniſſen ſowol auf Papier geſtochen, als in

(d) Math. 24. (e) Judith. Cap. 15. v. 10.

Digitized by Google

in Holz und Stein ausgearbeitet mit himmliſchen Stralen umgeben auf öffentlichen Straſſen zur allgemeinen Verehrung aufgerichtet worden. Die aus der aufgeworfenen Erden ihres Grabs gemachte Roſenkränz und Zeichen, wie auch die Blümlein, die in dem ſogenannten guten Betha Gärtlein wachſen, werden von jedermann geſchätzt und aufbehalten, jedermann ſchätzt ſich glückſelig, wer nur immer von dem heilſamen Bronnen, deſſen Quell Eliſabeth durch ihren prophetiſchen Geiſt erfunden, trinken kunte, mit einem Wort, Reuthe, Waldſee und Schwabenland ſtreiten gleichſam miteinander in die Wett, wer es dem andern in der Ehrenbezeugung bevor thäte. Sehet AA. ſic honorabitur, alſo wird geehret derjenige quemcunque Rex voluerit honorare, (f) welchen der König Himmels und der Erde zu Ehren befiehlt. Selige Eliſabeth! du muſt mir ja ſelbſt Zeugniß geben, daß mein erſter Prädigtſatz unumſtößlich wahr, daß Reuthe, Waldſee und Schwabenland ſeye ein ganz unvergleichliche Ehr vor dich, indem du dieſen dreyen die mehreſte Ehrbezeugungen das Jahr hindurch haſt zuzuſchreiben. O wie glückſelig biſt du, daß du durch Anordnung Gottes die Gnad gehabt in dieſem Gotteshaus dein beglückte Ruheſtatt aufzuſchlagen. Quicunque glorificaverit me, nun aber erfodert ein Ehr die andere, glorificabo eum, wirſt du auch hingegen Reuthe, Waldſee und Schwabenland ein Ehr ſeyn, ſo bleibt auch der andere Predigtſatz unangefochten; wie aber, und auf was Weiß dieſe Vergeltung gutthätig ſich einſtelle, wie ein Ehr die andere nacher Hauſe begleite, was vor ein Ehr, erſtaunlicher Ruhm und Glorie die ſelige gute Betha Reuthe, Waldſee und Schwabenland ſey, wird zeigen der andere Theil.

Zweyter Theil.

Reuthe, Waldſee und Schwabenland, welches aus euch ſoll ich glückſeliger nennen? welches aus euch hat mehrer Ehr, Ruhm und Glorie von der ſeligen guten Betha empfangen? glorificabo eum, die hochlöbliche vorderöſtreichiſche Stadt Waldſee, o was Ehr vor die Stadt! hat dieſem Himmelskind im Jahr 1386. den 25. November aus Joanne Achler einem armen Burger und Weber ſeines Handwerks, und ſeiner Ehefrau Anna das zeitliche Leben gegeben, dero der Namen Eliſabeth im heiligen Tauf beygelegt worden. Ich nenne ihr niedere Geburt nicht zu ihrer Unehr, weil nicht die Herkunft allein, ſondern die Tugend den Menſchen adelich machet, durch hohe, oder niedere Geburt in dieſe Welt kommen, iſt

(f) Eſther c. 6. v. 6.

iſt ein zufällige Sach, obwohlen Eliſabeth einen armen Weber zum Vater hatte, von gemeinen Eltern das Leben bekommen, hatte ſie doch nichts gemeines an ſich, ſie führte in ihrem Wappenſchild die Tugend und Frommkeit, und in demſelben das weiſſe Feld eines zarten reinen Gewiſſens, nur dieſer Adel wurde von Gott angeſehen, die Tugend allein machte aus den wahren Adel, welcher in der Seel ſich aufhaltet, wer dieſen beſitzet, kann ſich adelich nennen, wenn er ſchon ein arme Strohhütten zum Stammenhauſe hat; ja um ſo weniger der ſeligen guten Betha mißfallen kann, daß ich ſie ein arme Weberstochter nenne, indem auch ihr göttlicher Bräutigam die gröſte Ehre ſich daraus machte, daß er zu Nazareth ein armer Zimmermanns Sohn genennet worden. Was unſterbliche Ehre der Stadt Waldſee, daß ſie bey dem Abfall vieler Städte in Schwaben katholiſch verblieben, wem hat ſie zu danken; wem dieſe Ehre zuzuſchreiben? als Eliſabeth ihrer gottſeligen Landesmännin, welche durch ihre Vorbitte im Himmel ſie vor der Ketzerey und Irrthum des Martin Luthers befreyet, wo wurden wir ſeyn meine liebe AA. und getreue Verehrer der guten Betha? hier wären wir nicht, vieleicht nicht mehr katholiſch. Waldſee das hochlöbliche Gotteshaus kann ſich rühmen, daß ſolches durch Conradus Kigelin damaligen Capitularen in dem Ruf der Heiligkeit abgelebten Sohn Auguſtinus, ein Pfarrkind und zwanzig jährige Beichtvater zu aller Andacht, Tugend und Frommkeit geleitet, der ganzen Stadt, als ein Tugendſpiegel, der erwachſenen Jugend zur Nachfolg ſich darinnen zu erſehen vor Augen geſtellt. Eliſabetha das unſchuldige Beichtkind war Conradus ihrem Beichtvater ein ausnehmende Ehre, Freud und Troſt, indem ſie zum öfteren nicht ſo viel in den Beichtſtuhl gebracht, daß er ſie hätte abſolvieren können, wenn nicht die Wiederholung einiger Kleinigkeiten der erſten Jugend, (die von andern nicht einmal geachtet werden) ihm dazu wären verhülflich geweſen.

Reuthe, das Kloſter hatte die Ehre ihren heiligen, unſchuldigen, engelreinen Lebenswandel mit Erſtaunung zu ſehen und einen Zeugen abzugeben, ihres von ſiebenzehen, bis in das vier und dreyſigſte, und letzte Jahr fortgeſetzten mehr himmliſch, als irdiſchen Leben und heiligen Tods.

Reuthe allhieſiger Ort hatte die Ehre, daß wegen der ſeligen guten Betha ſchon über vierthalbhundert Jahr durch ganz Deutſchland berühmt, niemals von ſo viel hoch und niederen Standsperſonen wär beehret worden, wenn nicht die Andacht zu der ſeligen guten Betha ſie anhero gezogen hätte. Reuthe, gegenwärtige Pfarr- und Mutterkirche, hatte die Ehre, den entſeelten Leichnam, und koſtbare Gebeine der ſeligen gute Betha

346. ganze Jahre lang in ihrer Mutterkirche zu verehren, und nun mehro dieſen koſtbaren nicht von Rom erhaltenen, ſondern eigenthumlichen Schatz offentlich zu zeigen, deſſen dich Schwabenland geiſtlicher Weiſe beneidet, und anhero nacher Reuthe kommet, deinen aller Augen ausgeſetzten Schatz zu bewundern, welcher die gröſte Zierde für allhieſige Pfarrkirche, und unbeſchreibliche Ehre beſitzen und verwahren den heiligen Leib der ſeligen guten Betha, da ganze Landſchaften, Gemeinde und Städte ſich vor glückſelig ſchätzen, wenn ſie nur etliche Gebeine der heiligen Gottes aus höchſter Gnad von Rom bekommen, in ihren gottsgeweihten Kirchen verehren zu können. Keine ſo helle Stralen würft die Sonne auf die Erden herab, als dieſer heilige Leib goldene Ehrenſtralen auf dieſes eliſabethiniſche Gottshaus. Aber nicht nur Waldſee und Reuthe, iſt die ſelige Eliſabeth ein ganz beſondere Ehre, ſondern auch vor andern dem edlen Schwabenland, da ſolches an der guten Betha ihrer ſeligen Landsmännin erfahret ein ungemeine Patronin und allgemeine Nothhelferin. Ein ausgemachte Sach iſt es, ſag man mir was man wolle, keine gröſſere Erranntlichkeit iſt nicht zu finden, als eben bey dem erkanntlichen Himmel: der ganze Himmel ſtehet öfters auf einmal zuſammen Ehr mit Ehre zu belohnen. Allermaſſen glorificabo, wenn der ehrenreiche Himmel einen mit auſerordentlichen Ehren in Gnaden anſiehet, ſo pflegte er gemeiniglich zur Wiedergeltung den von andern empfangenen Ehren mit auſſerordentlichen Ehren, Gnaden und Gutthaten zu beehren, wohlan denn liebe ſelige gute Betha wird bey deinem Ruhebett allhier, wo dein heiliger Leib ſein Ruheſtatt aufgeſchlagen, ein allgemeine Hülf ſich glorreich ausbreiten und zu gleich viel Gnaden und Gutthaten geſchehen, ſo folget ja klar glorificabo, daß du ſeyeſt dem Reuthe, Waldſee und Schwabenland ein erſtaunliche Ehr, Ruhm und Glorie. Was zweifle ich lang an dieſem; der groſe Wundergott wollte durch erſtaunliche Werke der Welt zeigen, wie groß die Heiligkeit ſeiner lieben getreuen Dienerin Eliſabeth geweſen, welche ſie durch ihr Demuth allzeit zu verbergen ſuchte. Auſerordentliche Gaben und Gnaden ſind gemeiniglich die Zeugniſſe der Heiligkeit desjenigen, auf deſſen Fürbitt ſie von Gott gewirckt werden. Wir wurden vieleicht unſer gute Betha zu unſerer Ehre und Troſt nicht auf dem Altar verehren können; ja wir wußten nicht etwas von ihr, wenn ſie von Gott weder im Leben nach dem Tod durch die ihren Pflegkindern erwieſene Wohlthaten wäre ſcheinbar gemacht worden, nun aber ſind wir von der ſeligen guten Betha überzeugt genug, die wunderbarliche Gnaden, die ſie bisher für die Welt erhalten, ſind nicht leicht in ein Zahl zu bringen, Reuthe hatte die Ehre, und das Glück viel dergleichen annoch in ihrem Leben zu ſehen.

Wenn

Digitized by Google

Wenn ich betrachte die ſeraphiſche gute Betha in ihren Gutthaten, welche die göttliche Allmacht bisshero nach ihrem Tod den Menſchen erwieſen, ſo bleibt mir nichts übrig, als die Verwunderung, wenn jemal in einem Heiligen gewißlich in der ſeligen guten Betha ſich Gott wunderbarlich gemacht; was bey vielen Heiligen ein Abgang, das iſt bey ihr ein Ueberfluß. Die gute Betha hat zu ſagen alles beyſammen, was nur immer von auserordentlichen Gutthaten mag geſprochen werden, und bewundert ſeyn; und iſt dieſes an ihr wahr geworden, was Chriſtus von ſich ſelbſten ausgeſagt zu den Jüngern, oder Bottſchaftern, ſo Johannes der Taufer zu ihme abgeſandet hat, um zu fragen, ob er der verſprochene Meßias wäre, oder nicht? gab er ihnen zur Antwort, ite, renuntiate Joanni (g) gehet hin und erzählet Johanni, was ihr von mir geſehen und gehöret, cæci vident, die Blinde ſehen, die Lahme gehen, die Ausſätzige werden gereiniget, die Taube hören, die Kranke werden geſund, und die Todte zum Leben erwecket, und ſehet, alles dieſes finde ich auf ſeine Art bey der allgemeinen Nothhelferin der guten Betha, ſie hat, wie die glaubwürdigſte Nachrichten geben, viel Blinde ſehend gemacht, den Tauben das Gehör ertheilet, den Stummen das Band der Zunge gelöſet, bey ihrem Grab Krumme und Lahme auf freyen Fuß geſtellet, Gichtbrüchige mit allerhand Schmerzen und Zuſtänd, auch unbekannten Krankheiten behaffte Perſonen geſund gemacht. Es kann kaum ein Krankheit, ein Zuſtand ausfindig gemacht werden, welche die Macht der guten Betha nicht vertrieb; ja ſo gar ihre hülfreiche Hand nicht entzogen dem unvernünftigen Viehe, durch wunderbarliche Hülf allerhand graſſierende Suchten und Krankheiten vertrieben zum Nutzen der Menſchen, durch dieſe vielfältige Gutthaten war die gute Betha im ganzen Schwabenland alſo berühmt, daß man von weit entlegenen Orten her Kranke, Preſthafte, mit vielerley Leibsarmſeligkeiten behafte Perſonen zu ihrem Grab gebracht, und anjetzo zu ihrem auf dem Altar ausgeſetzten heiligen Leib, welche ſie mit der erwünſchten Geneſung in ihr Haymat zurück geſchickt und billig den Ehrentitel von Rom verdienet Thavmaturga Sueviæ eine Wunderwirkerin des Schwabenlands genennt zu werden. Aber noch nicht genug, hier zu Reuthe werden auch die böſe Geiſter aus den Beſeſſenen ausgetrieben, ſonderbar, welche von dem ſtummen Teufel ſittlicher Weiſe der Seelen nach beſeſſen anhero kommen, denen er ſchon viele Jahr die Zunge in dem Beichtſtuhl gefeſſelt und gebunden hatte, und alſo nicht alle Sünden redlich, offenherzig gebeicht und bekennet, aus Schamhaſtigkeit verſchwiegen, ungiltig und gottsräuberiſch das heilige Sacrament der Buß empfangen, und

(g) Math 11. cap.

ſo mit neuer Sünd gebeichtet haben, nunmehro durch die mächtige Fürbitt der guten Betha hier der ſtumme Teufel durch abgelegte aufrichtige Beicht aus dem ſündigen Herzen ausgetrieben worden.

Zu Reuthe ſind auch ſo gar viel Todte wiederum zum Leben erwecket worden, ich will ſagen durch die kräfftige Fürbitt der ſeligen guten Betha, haben viele große verſtockte Sünder und Sünderinnen das geiſtliche Leben der verlohrenen heiligmachenden Gnade Gottes in dem Beichtſtuhle wiederum erlangt, welche, ehe ſie auf Reuthe kommen, an nichts minders als an die Buß und Bekehrung gedacht, da ſie aber dieſes Gnadenort mit ihren Füſſen betreten, haben ſie einen ſo gewaltigen innerlichen Antrieb zur Buß und Beſſerung des Lebens vermerkt, daß ſie demſelben Widerſtand zu thun unfähig nicht anderſt als nach abgelegter reumüthiger Beicht, als wahre Büßer und Büßerinnen von dieſer berühmten Wallfahrt nach Hauſe gangen. Wenn ich alle und jede Geſchichten und alle Gutthaten der Ordnung nach erzählen wollte, ſo die ſelige gute Betha bis auf dieſe Stunde ausgewirkt hat, mit denjenigen, ſo zu ihr mit wahrer Andacht und Vertrauen ihre Zuflucht genommen und Hülf begehrt mit oder ohne gemachtes Gelübt, wenn? wie, auf was Weis ſie ſich zugetragen, ſo wurden ſie mit Hören müd; und ich mit Erzählen ermattet werden, und ich hätte auf keine Predigt, ſondern auf ein Buch angetragen oder antragen müſſen; wie wär es aber liebe Pilgrim! wenn wir die Arbeit miteinander theilten, helfen ſie mir doch, ich bitte, nehmen ſie die Mühe auf ſich, und leſen ſie doch das wunderſchöne Büchlein, ſo 1725. von der Preß abgeflogen, in welchem zu leſen die Gutthaten, die ſich von 1624. bis auf das Jahr 1725. zu Reuthe zugetragen bey dem Grab der wunderthätigen guten Betha, da werden ſie mit großer Herzensfreude finden, daß den gutthätigen Werke der ſeligen Eliſabeth ein Anfang, aber noch niemal ein Ende gemacht worden ſeye.

Andere Heilige haben Anfangs Wunder über Wunder gewirkt, nachmals aber von dem Wunderwirken nachgelaſſen; wie wir von vielen Heiligen leſen, unſer ungemeine Nothhelferin die gute Betha, wie ſie angefangen annoch im Leben und nach dem Tod gutthätig zu ſeyn, ſo hat ſie fortgefahren bis auf dieſe Stunde, und wird alſo fortfahren ſo lang die gute Betha, gute Betha heiſſet. Die gröſte Wunder haben vor Zeiten mit der Zeit ein Ende genommen; ein großes Wunder war jene ehrene Schlange Moyſis, wer ſie nur anſahe, wurde geſund und geheilet von den Schlangenbiſſen, jetzt wo ſind jene Wunderwerke? ſie ſind verſchwunden mit ſammt der Schlange: ein großes Wunder war die Ruthen Moyſis, Moyſes ſchlagte mit der Ruthen auf den harten verdorrten Felſen, und der Felſe hat dem

durſti-

Digitized by Google

durſtigen Volke häufiges Waſſer gegeben; was erſtaunliche Wunder wirkte Moyſes bey dem König Pharo mit ſeiner Ruthe, und alle dieſe ſind verſchwunden mit ſammt der Wunderruthe: ein großes Wunder war jenes Schwemteuch zu Jeruſalem: die in ſelbes hinein geſtiegen, wurden augenblicklich geſund; wo iſt dieſes Heilbad? es iſt ausgetrucknet mit der Zeit, die Zeit verherget alles nach und nach, nicht nur die natürliche, ſondern auch übernatürliche Werke, viel Wallfahrten ſind wieder zerfallen, hernach ſo ſchlecht, ſo herrlich ſie zu vor erſtanden, gänzlich in Abgang kommen. Die ſchon lange Zeit bey vierthalbhundert Jahre hat den Gutthaten der ſeligen guten Betha nichts abgenommen, die Wallfahrt iſt annoch in ihrem Flor, noch mehrer als vor Dieſem, und die hülfreiche gute Betha fahrt fort ihre Gutthaten mitzutheilen, ja ſollte ſie aufhören, ſo wollte ich ihr heut in das Angeſicht ſagen, ſie wär keine gute Betha mehr wie vor Dieſem. Oder aber rede ich vieleicht zu viel der ſeligen guten Betha zu lieb? Liebes Schwabenland! frage dich nur ſelbſten, ob es nicht dem alſo, ob du von der guten Betha durch ihr Anrufen nicht große Hülf und Gutthaten erhalten, und du ſolche nimmermehr vergeſſen kannſt. Komme, rede, giebe Antwort, bekenne offentlich der Wunderwürkerin des Schwabenlands zu Ehre die Gnade mit höchſt ſchuldigſten Dank: aber du ſchweigeſt: iſt ſchon recht, ſchweige nur ſtill, ich höre ſchon reden anſtatt deiner die Gutthaten ſelbſt, ſo allhier geſchehen, es ſind dero ſo viel Zeugen, als Stimmen und Votiv-Tafeln, ſo da aufgehenkt zu ſehen, die ſchon vor Jahren haufenweis verbrennt, und doch in kurzer Zeit wieder auf ein nahmhafte Zahl angewachſen. Der ſeligen guten Betha gutthätige Hand bezeuget wahrhaftig das nahmhaft gefallene und noch immer hin fallende Opfer, es bezeugen alle ſo viele aus Wachs formierte Augen, Ohren, Kruken, Aerm, Händ und Füß ꝛc. dieſe ſtumme Denk- und Dankzeichen, dieſe zeugen, ob ſie ſchon ſprachlos, ſind jedoch beredſam genug der Nachwelt zu verkündigen, daß ihnen die gute Betha erſtattet die verlohrne Glieder, geholfen in allerhand Leibsgepreſten. Gott hat ihr keine Schranken geſetzet, wie vielen andern Heiligen, die nur in gewiſſen Anliegenheiten helfen können. Die gute Betha aber, o was Ehre vor Reuthe, Waldſee und Schwabenland, iſt ein allgemeine Nothelferin in allen Nöthen ohne Ausnahm; oder hat ſie vieleicht ihre Gutthaten nur allein auf ihre Geburtsſtadt Waldſee verlegt, allwo ſie gebohren und aufgewachſen? oder allhier auf Reuthe ihrer Ruheſtattsort und nicht viel mehr in ganz Schwabenland ausgebreitet? Sehet ganz Schwabenland lauft ihr zu, was ſag ich Schwabenland, aus Elſas, Bayren, Oeſtreich, Schweiz und Tirol kommen wallfahrtende Pilgram und rufen aller Orten die empfangene Gutthaten aus, und wo ſoll die gute Be-

tha ihre Gutthaten häufiger austheilen als hier zu Reuthe, oſſa eorum pullulent de loco ſuo, (h) ſagt ja ausdrücklich der göttliche Text, die Gebeine der Heiligen müſſen grünen von ihrem Ort, wo iſt denn das eigentliche Ort der guten Betha? Es iſt nicht Waldſee, wo ſie gebohren und aufgewachſen, ſie ſchreibt ſich nicht die gute Betha von Waldſee, ſondern von Reuthe, Reuthe iſt ihr eigentlicher von Gott beſtimmter Ort, wo ſie mit Gnaden und Gutthaten herfürleuchten und glanzen ſoll, wo ſie ihr Glorie und Verehrung, Ehre und Hochſchätzung erlangen, und ihre Hülf mittheilen ſolle. Hoffet nur ſicherlich ihr Pilgram, ihr werdet euch in eurer Hofnung nicht betrogen befinden, bey der guten Betha zu Reuthe werdet ihr haben die gröſte Hülf, wenn ihr ihre gebenedeyte Gebeine und heiligen Leib recht andächtig verehren, in allen Nöthen und Anliegenheiten zu ihr Zuflucht nehmen werdet!

Ich kann nicht fehlen, wenn ich ſage, daß von der ſeligen Eliſabeth könne geſagt werden, was einſtens der egyptiſche König Pharo von Joſeph zu ſeinen Unterthanen und allen Nothleidenden geſprochen, ite ad Joſeph. (i) Gehet zu Joſeph, was er thut iſt mir auch recht gethan, durch Joſeph will ich euch helfen, ite ad Eliſabetham Bonam, ſage ich ebenfalls, gehet zu der guten Betha, lauft in all euren Anliegen, Kreuz und Leiden zu der guten Betha nacher Reuthe, ſie kann helfen und wird euch helfen; daß gröſte Wunder wurde ſeyn, wenn ſie nicht hülft! nein: bey ihr iſt zu finden univerſale auxilium ein allgemeine Hülf, in allen erdenklichen Zufällen, ſo oft ihr die gute Betha um etwas bitten werdet, ſo oft wird ſie ihren himmliſchen Bräutigam bitten, Jeſus ihr liebſter Bräutigam kann Eliſabeth ſeiner geliebten Braut keine Bitt abſchlagen, welche er in ihrem Leben alſo geliebt, daß er ihr öffters in Geſtalt eines kleinen holdſeligen Kinds erſchienen, und ſich in ihren Armen einſchließen laſſen; jetzt umhalſet das Kind Eliſabeth; jetzt Eliſabeth das Kind, keines will das andere entlaſſen in ſichtbarer Geſtalt ſeiner Menſchheit ſelbſten geſpeiſet, an ihrem Leib mit den ſchmerzlich und bluttriefenden Wundmaalen bezeichnet, niemal ein Bitt abgeſchlagen, noch weniger etwas verſagen wird, da ſie nunmehro bey ihm in dem Himmel iſt: gehet nur nacher Reuthe, ruft mit Vertrauen Eliſabeth an; ihr werdet in der Wahrheit erfahren, daß in der Sach weit mehrer, als von mir kann ausgeſprochen werden; ihr werdet ehender aufhören die gute Betha zu bitten, als die gute Betha euch zu helfen. Ach zweifelt doch nicht an der Hülf, ſie iſt viel zu gut, wegen ihrer Gütigkeit bey Lebenszeiten gegen allen Bedürftigen hat ſie den Namen einer guten

(h) Eccleſ. cap. 46. v. 14. (i) Gen. cap. 51. v. 55.

Digitized by Google

ten Betha erworben, und iſt noch wirklich ein gute Betha nach dem Tod, da ſie nunmehro lebt in dem Himmel, durch Kraft ihrer mächtigen Vorbitt in Abwendung alles Uebels und Erhaltung aller Gnaden. Ich weis, es frolocket euch das Herz in dem Leib, wenn ihr von mir den lieben bekannten Namen der guten Betha nennen höret, weil ſie ſich gegen euch in dieſem ihrem Gnadenſitz ſo gutthätig erwieſen; Euer große Andacht zu der guten Betha, die öftere Beſuchung ihrer Ruheſtatt, die ſo vielfältige abgelegte Opfer, die große Andacht der Pilgram verrathet euch zu Genügen und giebt öffentlich an Tag, daß ihr der ſeligen guten Betha aufs höchſte müßt verbunden ſeyn, nichts anders von ihr verlangt, als daß die gute Betha in das künftige wie bis hero eine gute Betha verbleiben ſolle. Die mehreſte wurden ſie gewiß nicht alſo verehren, wenn ihnen die gute Betha keine Gnad, keine Gutthat, keine Hülf erwieſen hätte.

Sagt mir einer, ich hab von der guten Betha noch keine Hülf erfahren, ich ſage dir kein wunder, weil vieleicht die Hofnung und das Vertrauen auf ſie klein, ſchlecht, die Andacht lau und kalt, die Ehrerweiſung gering, der Glauben abgangen; wenn Chriſtus der HErr ſelbſten zu Nazareth in ſeinem Vaterland kein Wunder gewirket wegen dem Unglauben des Volks, und ſchlechten Vertrauen, wurd auch die ſonſt gute Betha ihre Kraft nicht ausgießen, wenn man keinen Glauben, keine wahre Andacht, kein rechtes Vertrauen zu ihr hat; wie das Vertrauen alſo die Hülf oder nur die augenſcheinliche Noth ſie zu verehren und anzurufen antreibet; auſſer der Noth ihrer nicht einmal gedenket, oder nur begehrt, was ſchädlich iſt; wo nicht, ſo ſtehe derjenige öffentlich auf, welcher die ſelige gute Betha um Hülf angerufen, und in ſeiner Bitte (wenn ſelbe vernünftig geweſen) nicht ſeye erhöret worden, oder hat er ſolches von einem andern gehöret? Nein, oder nenne er ſelben, machet Platz, wo iſt er? verſichere alldorten, wo der weiſe Mann ſagt, daß man ein ſtarkmüthiges Weib ſuchen ſolle, procul & de ultimis finibus, (k) von ferne, von den äuſſerſten Gränzen, in ganz Schwaben wurd man keinen finden, an allen Orten in unſerem Schwabenland iſt die gute Betha bekannt, daß ſie ein allgemeine Patronin und ungemeinen Gutthäterin des Schwabenlands; bleibt alſo auch unumſtößlich wahr der zweyte Theil meiner Predigt. Die ſelige Eliſabeth ein erſtaunliche Ehr, Ruhm und Glorie vor Reuthe, Waldſee und ganz Schwabenland, weil ſie ihre Belohnung von dem himmliſchen Bräutigam im Leben und nach dem Tod durch außerordentliche Gnaden und vielfältige wunderbarliche Gutthaten höchſt gezieret, erlanget hat.

Nichts

(k) Prov. 31. v. 10.

Digitized by Google

Nichts iſt alſo mehr übrig, als daß wir vor dem Beſchluß der ſeligen guten Betha für die bishero empfangene Gnaden und Gutthaten unendlichen Dank abſtatten, ein recht demüthiger Dank iſt ein neue Bitt. Ich will nicht hoffen, ſondern veſtiglich glauben, daß unſer ſelige Landesmännin bishero kein Urſach zur Klage ſeye gegeben worden, daß ſie von Reuthe, Waldſee und Schwabenland vor die ertheilte Gnaden und Gutthaten ſchlechten Dank empfangen, wenig beſucht, lau und kalt verehret werde. Nein! daß will ich nicht glauben, der große Zulauf von allen Orten her, die der Menge nach an der Wand aufgehenkte Votiv-Tafeln, dieſe Dankopfer ſind Zeugen genug eines dankbaren Gemüths. Doch aber ſag uns ſelige Eliſabeth, wie auf was Weis können wir als deine Landskinder unſer Dankſagung abſtatten, damit ſie dir angenehm und wohlgefällig ſeye? Still, was höre ich! mich gedunket, ich höre ihre Stimm mit dieſen Worten Pauli aus ihrer Ehrenſarge heraus uns zurufen, imitatores mei estote, wollt ihr mir ein Dankfeſt anſtellen, eine Ehre beweiſen, einen vollkommenen Ehrenkranz flechten; eine neue Freud im Himmel machen, iſt vonnöthen, daß ihr thut nach meinem gegebenen Beyſpiel in all eurem Thun und Laſſen, in all euren Werken, euch befleißet dem dreyeinigen Gott jederzeit ein Ehre zu ſeyn, durch genaue Haltung ſeiner Gebothen, durch Ausübung der Tugenden und guten Werken, vor allen auch mir nachfolget in der Heiligkeit des Lebens, das iſt mein Begehren, Verlangen, Wunſch und vollkommenes Vergnügen, das allerhöchſte Dankfeſt, die angenehmſte Verehrung. AA. haben ſie vernommen, was die ſelige gute Betha von uns verlangt? die Nachfolg in Heiligkeit des Lebens. So und nicht anders ſoll und muß es ſeyn, das Heilig ſeyn iſt kein will, ſondern ein muß, wenn ſie mit der ſeligen Eliſabeth in den Himmel wollen, ſo müſſen ſie heilig geſprochen werden, ehe ſie in Himmel kommen; heilig geſprochen müſſen ſie ſeyn nicht von den Menſchen, denn nicht alle ſind heilig, welche von den Menſchen für heilig gehalten werden, heilig müſſen ſie geſprochen werden, nicht von dem römiſchen Stuhl, denn dieſes iſt ein Gnad, nicht allen Heiligen vergunnet, viel tauſend ſind wirklich mit der ſeligen Eliſabeth in dem Himmel heilig, die von Rom, wie die gute Betha, noch nicht heilig geſprochen worden; die Heiligſprechung iſt ein Ehre, welche nur zeitlich, und länger nicht, als die Welt dauret; aber heilig leben, heilig ſterben, heilig zu Grabe getragen werden, das iſt ein ewige Ehre, als lang der Himmel ſtehet. Daß ihro päbſtliche Heiligkeit die gute Betha ſelig geſprochen, iſt ihr ein Freud, ohne welche ſie in dem Himmel gar wohl ſeyn konnte, ſo wir aber ihr nachfolgen in der Heiligkeit, iſt ihr über alle Selig- und Heiligſprechung, weil ihr

nie-

Digitized by Google

einziges Verlangen, alle ihre liebe Landsleut hier heilig und dort ewig ſelig zu machen, in wem beſtehet denn dieſe Heiligkeit? was wird darzu erfoderet? nur eines, wenn ich es ſage, wird man mir es nicht glauben, und doch glauben müſſen, der gröſte aus allen Sündern kann es eben ſowol haben, als der Gerechteſte. Was iſt es denn? ein von ſchweren Sünden reines Herz iſt es, der wiſſentlich mit keiner Todſünd behaftet, der iſt heilig, Chriſtus der HErr ſpricht ihn ſelbſt heilig bey Math. c. 5. v. 8. ſelig und eben darum auch heilig, die eines reinen Herzens ſind, denn ſie werden Gott anſchauen, iſt einer aus meinen Anweſenden etwa noch nicht heilig, nicht im Stand der Gnaden, der laß ſich heut noch in dem Beichtſtuhle durch die ſacramentaliſche Abſolution los von ſeinen Sünden, und alſo heilig ſprechen, und trage ſodenn Sorg, daß er die Heiligkeit durch keine Todſünd mehr verliere, durch die Todſünde allein wurde die Heiligkeit wieder verlohren; ſo wird er mit der ſeligen Eliſabeth ewig ſelig werden in dem Himmel, keiner wird dort ewig ſelig, er ſey denn hier zuvor heilig.

Beſchluß.

Mehrers hätte ich noch zu ſagen, allein die mißgünſtige Zeit rufet mir zum Beſchluß, nun dann, damit Anfang und Ende meiner Lobrede zuſamen ſehe, widerhole mit wenigen Worten, was bey dero Eingang von mir angezogen worden, quicunque glorificaverit me, glorificabo eum, wer mich ehret, den will ich ehren, ehren wir immerfort mit ſonderbarer Hochſchätzung, zarter Liebe und Vertrauen die ſelige gute Betha, ſo ehren wir Gott ſelbſten in ihr. Laudate Deum in Sanctis ejus. Wer aber Gott ehret in ſeiner lieben getreuen Dienerin Eliſabeth, den wird auch Gott hingegen ehren durch die ſelige gute Betha, glorificabo eum, und bleibt unumſtößlich wahr mein gemachter Predigtſatz, Ehr, um Ehr, das iſt: zweyfacher bey der ſeligen guten Betha zu Reuthe gegen einander ſtrahlender Ehrenglanz. Reuthe, Waldſee und Schwabenland ein ganz unvergleichliche Ehre vor die ſelige gute Betha, wie erprobet im erſten Theil; aber auch nicht weniger die ſelige gute Betha eine erſtaunliche Ehre, Ruhm und Glorie vor Reuthe, Waldſee und Schwabenland, wie ich erwieſen im zweyten Theil. Wenn dem alſo, ſo wünſche ich dir mein liebes Reuthe und Schwabenland viel tauſend Glücke zu deinem aus dem Grabe erhebten und auf den geheiligten Altar überſetzten koſtbaren Schatz, zu dem verehrungswürdigſten heiligen Leib der ſeligen guten Betha, fahret nur fort ins künftige,

Digitized by Google

wie bisſhero die ſelige gute Betha, euer liebe Landsmännin auf alle mögliche Weis zu verehren durch die beſtändige Verehrung, ihre Ehre und ihre Glorie hier auf Erden zu vermehren, um deſto ſicherer zur Zeit der Noth ihre Hülf- und Wunderhand zu erfahren.

Nun aber erfodert ein Ehre die andere; wirſt alſo auch wiſſen ſelige Eliſabeth, dich gegen Reuthe, Waldſee und ganz Schwabenland dankbar einzuſtellen wegen deiner Verehrung, Ruhm und Glorie hier auf Erden, und ihnen noch ferners deinen mächtigen Schutz und Schirm, deine ſtarke Hülfe, und viel vermögende Fürbitt angedeyen laſſen, gemäß deiner angebohrener Güte. Du biſt im Himmel, annoch die du geweſen biſt auf Erden, nämlich nicht nur dem Namen nach, ſondern in der That eine wahrhafte gute Betha, und eben darum, weil du gut biſt, bitten wir dich alle zuſammen, o große Schutzpatronin unſeres lieben Schwabenlands, du wolleſt noch ferneres die gute Betha zu Reuthe ſeyn, und verbleiben; wie wir hingegen heilig verſprechen dich jed:rzeit als unſere allgemeine Landspatronin mit ungemeiner Ehre zu ver:hren, in dem Vertrauen und Andacht nicht zu erkalten. Und weil dir auf Erden nichts mehr abgehet, als die hochfeyerliche Heiligſprechung, ut gaudium ſit plenum, damit unſer Freud vollkommen ſeye, ſo wollen wir auch ſo viel möglich das unſerige beytragen, gleichwie zu deiner Seligſprechung, die Unköſten zu beſtreiten, das verſprechen wir heilig zu thun; und du hingegen wirſt uns ehren mit deiner kräftigen Fürbitt für uns in dem Himmel mit deiner ſtar'en Gnad- und Wunderhand, welche dir nicht abgekürzet, zu Hülfe kommen in allen Anliegenheiten Leibs und der Seelen; deiner mächtigen Fürbitt verſicheret, gehe ich getröſt von der Kanzel; und da du gl:ich heut in dem Himmel für all deine Verehrer, ſonderbar für deine liebe Lands:kinder, vor andere Ausländer zu bitten den Anfang machen wirſt, mache ich meiner geringen Lob- und Ehrenrede das Ende, und überlaß dir ſelige gute Betha liebe Landsmännin zu ſagen das Amen.

Digitized by Google